

Gott begegnen im Gottesdienst Joh 2,12-25

(Lebendig erzählen)

Nach seinem ersten Wunder an der **Hochzeit von Kana**, wo er Wasser zu Wein verwandelte, *ging Jesus mit seiner Mutter, seinen Brüdern und seinen Jüngern nach Kafarnaum hinunter. Dort blieben sie einige Tage.*

13 *Kurz bevor die Juden ihr Passafest feierten, ging Jesus nach Jerusalem hinauf.*

Er **machte einen Abstecher im Tempel**. Dabei begegnete ihm folgendes **übliches Treiben**:

14 *Im Vorhof des Tempels stieß er auf die Händler, die ihre Rinder, Schafe und Tauben zum Verkauf anboten, und auf die Geldwechsler, die 'an ihren Tischen' saßen.*

Jesus kannte das, aber nun war es Zeit dagegen etwas zu tun:

15 *Da machte er sich aus Stricken eine Peitsche und trieb sie alle mit ihren Schafen und Rindern aus dem Tempelbezirk hinaus. Er schüttete das Geld der Wechsler auf den Boden und stieß ihre Tische um,*

16 *und den Taubenverkäufern befahl er: »Schafft das alles weg! Macht aus dem Haus meines Vaters kein Kaufhaus!«*

17 *Seine Jünger erinnerten sich dabei an die Schriftstelle: »Der Eifer für dein Haus wird mich verzehren.«*

Ich habe euch soeben **Joh 2,12-17** erzählt.

Was war das Problem von Jesus? Warum reagiert Jesus so heftig? Was hat er für ein Problem, mit den jüdischen Händlern?

Der **Opfertierverkauf war nötig!**

Viele Festpilger, die von weit her nach Jerusalem zum Tempel kamen, konnten ihre Opfertiere nicht von zu Hause mitnehmen. Also mussten sie die Tiere vor Ort kaufen können.

Auch die **Geldwechsler** hatten ihre **Berechtigung! Jeder Israelit musste einmal im Jahr einen halben Schekel Tempelsteuer** bezahlen. Dies musste er **in der tyrischen Währung** tun. Weil die Pilger jedoch in der Regel römische oder griechische Münzen hatten, mussten sie das Geld irgendwo wechseln.

Und doch: Jesus drehte sich aus Schnüren eine Peitsche und trieb die Schafe, wie die Ochsen aus dem Tempel heraus.

Den Geldwechslern kehrte er die Tische um, so dass die Münzen über den Tempelplatz rollten.

Und die **Taubenverkäufer staucht er** gnadenlos zusammen.

Können ihr euch das **chaotische Treiben** in diesem Tempel vorstellen. Da laufen **aufgescheuchte Schafe und Ochsen** wild durcheinander. Und ihre Besitzer in Panik um ihre Viecher hinter her.

Die **Leute stürzten** sich auf die Münzen, die sich über den Fussboden verteilten. «Ich habe Geld gefunden, was man findet, das darf man behalten!»

Das muss ein wahnsinniges **Tohuwabohu** gewesen sein.

Frage: Was ist das Problem, wenn diese Opfertierverkäufer und Geldwechsler doch nötig waren?

Antwort: Der Ort! Der Ort war das Problem! Jesus sagt: „*Machet nicht das Haus meines Vaters zu einem Kaufhaus!*“

Wisst ihr, was Jesus machte:

Jesus schafft Platz für die verlorenen Menschen

- Der **Tempel** war der **Ort**, an dem **Gott den Menschen begegnete** und die **Menschen Gott** begegnen sollten.
- Der **Tempel sollte kein Ort sein, wo es um das Geschäfte** geht. Dafür gibt es Einkaufstempel früher war das der Markt.
- Der **Tempel sollte kein Kaufhaus, sondern ein Platz sein**, wo der **Mensch mit Gott Gemeinschaft** hat.

Schauen wir noch genauer hin, dann stellen wir fest, dass **dieses heillose Handeln und Gewinnscheffeln** im **Vorhof der Heiden** stattfand. Das war eine Halle mit 162 Säulen, die 30 Meter hoch war. Eine riesen Fläche.

(Folie mit Tempel kurz erklären!)

Ein **Bericht aus der Zeit Herodes des Grossen zeigt**, dass ein **einzelner Händler Namens Baba ben Buta** 3000 Schafe im Vorhof hatte. Könnt ihr euch das Geblöke all dieser Tiere vorstellen? Und dann stellen euch den Gestank der x1000 Tierexkrementen vor.

Und dann, das Feilschen um ein günstiges Opfertier, wo jeder dem andern den Kunden abspenstig machen wollte.

Und das im Vorhof der Heiden, der Ort, an dem die Heiden Gott begegnen und Gott anbeten sollen und wollten.

Kannst du dir vorstellen an einem solchen Ort mit Gott Gemeinschaft zu haben, wenn im Hintergrund Jahrmarkt tobt? Gehst du an die Illnauer Dorfchilbi um Gottes Gegenwart zu suchen?

Die **Israeliten dachten nur an sich, an ihren Gottesdienst** und ihre Geschäfte. **Gegenüber den Heiden waren sie menschenverachtend.** Was interessierte sie dieses heidnische Lumpenpack.

Dabei wären sie beauftrag gewesen, den Heiden den Gott der Bibel bekannt zu machen. In Abraham sollten alle Völker und Nationen gesegnet werden und nicht nur die Juden. Aber durch die Juden!

Was für eine unwürdige Haltung haben die Juden von damals gegenüber dem Gottesdienst und den verlorenen Menschen eingenommen!

Jesus kommt und schafft Platz für die verlorenen Menschen!

Machen wir eine Zeitreise in das Jahr 2018.

Jesus schafft Platz für dich!

Mit welcher Haltung und Einstellung kommen wir in den Gottesdienst?

Und wie steht es um die verlorenen Menschen? Nehmen wir Rücksicht oder interessieren sie uns gar nicht?

Willst du im Lobpreis, im Gebet, in der Predigt, durch die Lebensberichte Gott begegnen?

Willst du Gott in den Mitmenschen begegnen und kann Gott durch dich den hier anwesenden begegnen?

Der Gottesdienst ist ein Ort an dem ...

... Gott mit uns redet. Wir bekommen von ihm Anweisungen für ein Leben, das gelingt! Anders ausgedrückt geht es um Heiligung - Leben mit und für Gott. Es geht um geistliches Wachstum, aus und durch Gottes Wort in Verbindung mit dem Heiligen Geist.

... wir uns gegenseitig dienen und aufbauen sollen.

... Menschen, die Jesus Christus nicht kennen, den lebendigen Gott kennen lernen können.

Die **zentrale Botschaft: Jesus Christus den Gekreuzigten und Auferstanden. Er ist Erlöser und Herr.**

Mit welcher Haltung besuchst du den Gottesdienst?

Ich habe mich schon ertappt, dass ich im Gottesdienst mehr auf den **Nachbar konzentriert war**, der **seine Hände in die Höhe hielt** beim Singen oder Beten.

Ist das ein Problem, wo es doch in der Bibel mehrfach heisst, betet mit erhobenen Händen (Vgl. Ps 63,5; 119,48; 134,2; Klgl 3,41 Neh 8,6; 1Tim 2,8)?

Oder: Ich störte mich ab den Liedern und schämte mich vor den Gästen, die anwesend waren.

Oder: Ich beurteilte und kritisierte die Predigt. Da fehlt es an Rhetorik. Jetzt müsste aber ein Bsp. kommen und wo bleibt denn jetzt die Anwendung.

Oder: Ich musste xy noch schnell wegen einem elektrischen Problem von zu Hause fragen. Bernd liebt es, wenn er am Sonntag auch noch arbeiten darf 😊. Wenn das 150 Personen nur einmal im Jahr machen, dann kommen pro Sonntag 3 Personen zu Bernd. Das hört sich schon fast nach Arbeit an.

Frage: Wisst ihr was die Folge ist, wenn ich mit diesen Einstellungen im Gottesdienst bin?

Antwort: Ich gehe leer nach Hause. Ich habe niemanden ermutigt und Gott begegnet bin ich auch nicht!

Ich bin froh, dass ich der einzige bin, der manchmal solche Gedanken hat.

Wie können wir in den Gottesdienst kommen und Gott begegnen?

1. Es fängt mit dem Gebet an: Bete im Vorfeld für den Gottesdienst!

- Bete dafür, dass es **zu einer Begegnung mit Gott kommt und komm mit dieser Erwartung in den Gottesdienst!**
- Bete, dass du **einem Menschen eine Ermutigung** sein kannst!
- Bete, dass **Gäste zum Glauben** an Jesus Christus kommen!

Wenn ich vor dem Gottesdienst ernsthaft beten, dann komme ich mit einer **ganz anderen Haltung!**

Plötzlich ist es mir **nicht mehr so wichtig**, was für eine **Gebetshaltung** mein Nachbar einnimmt.

Nun, es **ist mir immer noch wichtig**, dass **Loblieder gesungen werden, die auch Gäste** verstehen.

Es ist mir immer noch wichtig, dass eine **ansprechende**, und verständliche Predigt gehalten wird.

Aber, ich möchte nicht für die anderen denken, sondern hören, was Gott mir, ja, es geht um mich, mir zu sagen hat! Was soll ich hören, was soll ich mitnehmen, was soll ich umsetzen und anwenden?

2. Beteilige dich im Gottesdienst:

- **Du stehst vor Gott und Gott spricht mit dir. Gib ihm im Gebet z.B. während des Lobpreises** eine Antwort. Singe Gott, ehre ihn, in dem du aufstehst, oder die Hände in die Höhe hältst oder was auch immer du zu seiner Ehre tun möchtest.
- **Sprich nach dem Gottesdienst mit deinem Nachbar. Frage ihn wie es ihm geht. Betet** zusammen. Gebt euch Anteil an eurem Leben und ermutigt einander. Das ist Gottesdienst!
- **Komme ins Gespräch mit einem Gast.** Achte darauf, wohin das Gespräch führt. Ist er offen, dann erzähle von deinem Glauben. Das

geht nirgends einfacher als in einem Gottesdienst. Hier bekommst du Übung, damit du es in deinem Alltag ebenso machen kannst.

3. Lade deine Freunde, Nachbarn und Arbeitskollegen zum Gottesdienst ein:

Der **Gottesdienst ist ein Ort, wo jederzeit Menschen, die Jesus nicht kennen, ihm begegnen** können. Darum ist es wichtig, dass wir den Gottesdienst so feiern, dass Kirchenfremde mitkommen und verstehen, was wir machen.

Jesus schafft Platz für verlorene Menschen!

18 *Die führenden Männer des jüdischen Volkes stellten Jesus zur Rede: »Kannst du uns mit einem Wunder beweisen, dass du das Recht hast, so zu handeln?«*

19 *Jesus gab ihnen zur Antwort: »Reißt diesen Tempel ab, und ich werde ihn in drei Tagen wieder aufbauen.« –*

20 *»Wie?«, entgegneten sie. »Sechsvierzig Jahre lang wurde an diesem Tempel gebaut, und du willst ihn in drei Tagen wieder aufbauen?«*

21 *Doch Jesus hatte mit dem Tempel seinen eigenen Körper gemeint.*

22 *Später, als Jesus von den Toten auferstanden war, erinnerten sich seine Jünger an diesen Ausspruch, und sie glaubten `den Voraussagen` der Schrift und dem, was Jesus selbst gesagt hatte.*

Jesus liebt es in Rätseln zu reden

Die Juden fordern zurecht ein Zeichen von Jesus. **Wer ist dieser Jesus, dass er eine so gehörige Provokation** ungestraft anzetteln darf.

Er hält sich wohl für den Messias! Das soll er uns durch Zeichen und Wunder beglaubigen.

Nun **Jesus spricht zu den Juden in einem Rätselwort**. Er fordert, **dass sie den Tempel abreißen** sollen. Und die Juden meinten, er spricht von dem Tempel, an dem sie seit 46 Jahren bauen und der immer noch nicht fertig ist.

Doch **Jesus spricht nicht von dem Tempel aus Steinen**, sondern von dem Tempel seines Leibes. **Er spricht davon, dass die Juden ihn umbringen werden und dass Jesus seinen Leib, seinen Tempel, nach 3 Tagen wieder aufrichten wird, dass er wieder auferstehen wird.**

Das **Wort für «Aufrichten» und für «Auferstehen»** ist im Griechischen dasselbe *egeiro*.

Auch das **Wort für «Tempel»**, das Jesus in Vers 19 verwendet, hat eine **Doppelbedeutung** im Griechischen. Es **kann sowohl das Tempelgebäude**, als auch den **menschlichen Körper** bezeichnen. (Siehe Edition C S. 101)

Die Auferstehung ist das Zeichen und der Beweis für die Juden und für uns heute, dass Jesus wirklich der Messias ist. Jesus lebt, er hat den Tod besiegt! Die Auferstehung ist das Zeichen, dass Jesus Gottes Sohn ist, der einzige Zugang zum Vater im Himmel.

Frage: Brauchen wir heute Zeichen und Wunder um Gott zu vertrauen?

Antwort: Ich meine nicht!

Ich meine es ist genug, dass uns über 500 Augenzeugen Jesus nach der Auferstehung leibhaftig gesehen haben, dass sie mit ihm gesprochen und sogar mit ihm gegessen und ihn berührt haben.

Wichtig ist, dass wir wissen, Jesus ist der Messias! Wichtig ist, dass er mein/dein persönlicher Erlöser und Herr ist!

Obwohl wir für den Glauben an Jesus keine Zeichen und Wunder benötigen, tut er sie trotzdem!

23 Während des Passafestes war Jesus in Jerusalem. Viele glaubten an ihn, als sie die Wunder sahen, die er tat.

24 Aber Jesus blieb ihnen gegenüber zurückhaltend, denn er kannte sie alle.

25 Er wusste genau, wie es im Innersten des Menschen aussieht; niemand brauchte ihm darüber etwas zu sagen.

Jesus tat Zeichen und Wunder.

Und er tut es auch heute noch! Jesus beweist seine Identität als wahrer Messias.

Und **viele** der Juden **glaubten** an ihn, **wegen dieser Zeichen** und Wunder.

Und heute? Teilweise auch!

Aber ist dieser Glaube von Dauer?

Jesus blieb zurückhaltend. Er kannte die Herzen der Menschen. **Jetzt glaubten sie noch.**

Aber wenn er einmal nicht mehr der wundertuende Messias sein würde, sondern der leidende, dann würden viele ihn verlassen. Einen leidenden Messias, den wollten sie nicht. Einen Helden, der von der römischen Unterdrückung befreit, den haben die Juden erwartet.

Im **6 Kp V. 64ff** sagt die Bibel: „*Aber es sind etliche unter euch, die nicht glauben. Jesus wusste nämlich von Anfang an, wer die waren, die nicht glauben, und wer der war, der ihn verraten würde... **Von da an zogen sich viele seiner Jünger zurück und wandelten nicht mehr mit ihm.***“

Was suchst du in Jesus?

Den Erlöser, jemanden der deine Probleme löst oder noch besser wegzaubert? **Du hast vielleicht solche Wunder** erlebt. **Oh, das ist wunderbar.**

Das **erste Wunder von Gott, dass ich bewusst erbeten und wahrgenommen habe**, war, dass er mich **von heute auf morgen vom Rauchen** befreit hatte. Das war **sehr ermutigend und ich glaubte an Gott!**

Glaube ich auch dann noch an Jesus und vertraue ich ihm, wenn er nicht alle Probleme löst und das Leben schwierig und schwer ist und teilweise auch bleibt?

Unser **Glaube an Jesus** wird immer mal wieder **auf die Probe gestellt**. Und das ist gut so. Dort sehen wir, wie es wirklich mit unserem Glauben aussieht.

Die Frage stellt sich uns: **Stimmt mein äusseres Verhalten mit meinem inneren Sein überein** oder **gebe ich vor jemand zu sein, der ich gar nicht bin!?**

Haben wir Jesus eindeutig angenommen und darf er unser Herr sein!

Herr sein bedeutet, ich liefere ihm mein Leben ganz aus. Er darf **bestimmen**. Er tut **Zeichen und Wunder** an uns, aber er **lässt uns auch Leiden** in dieser gefallenen Welt. Er lässt das **Böse einfach zu**.

Erst im Himmel wird das Böse vollends beseitigt sein.

Vertraust du auch dann Jesus, wenn er deine Wünsche nicht erfüllt, wenn du leidest, wenn er nicht als heldenhafter Retter dein Leben zum Guten wendet?

Und kannst du als Christ vor anderen zu deiner Schwachheit und Sünde stehen, oder gibst du etwas vor, das gar nicht ist? Heile Welt z.B.?

Jesus ist trotz aller Schwachheit Gottes Sohn, der Messias, der Sieger über Hölle, Tod und Teufel.

Aber glauben, vertrauen hat mit noch unsichtbaren Realitäten zu tun, die erst noch kommen werden.

Das Beste kommt noch! Darum vertraue Jesus in all deinen Lebenslagen. Egal ob du momentan Wunder um Wunder erlebst, oder Schwachheit um Schwachheit.

Wenn du **heute Morgen Gast bei uns** bist, dann möchte ich dich **einladen, Jesus Christus als Erlöser und Herr** in dein Leben einzuladen. Jesus Christus ist für deine Sünde, die dich von Gott trennt, am Kreuz gestorben.

Wenn du dieses Versöhnungsangebot, das Jesus jedem Menschen anbietet, annehmen willst, dann kannst du das in einem Gebet machen.

Bekenne Jesus deine Sünden und nimm den Kreuzestod von Jesus als Vergebungsgeschenk im Glauben an.

Lade Jesus, der nach dem Tod wieder auferstanden ist, in dein Leben ein, so dass er dein Leben in einer guten Art und Weise führen kann.

Begegne Gott in Gottesdienst, dazu ist er da!

Gebet

Fragen, Ergänzungen, Erlebtes

1. Lied aufstehen – Gebet hinten